Blauzungenkrankheit: Alarmstufe in Schleswig-Holstein für Tierhalter!

Die Blauzungenkrankheit breitet sich in Schleswig-Holstein aus, jetzt auch in Stormarn. Tierhalter sollten dringend ihre Tiere impfen lassen.

Stand: 09.08.2024 12:24 Uhr

In Schleswig-Holstein wurden Fälle der Blauzungenkrankheit bestätigt, was tiefgreifende Konsequenzen für landwirtschaftliche Betriebe mit sich bringt. Dieser Virus, der vor allem Schafe und Rinder betrifft, ist in den letzten Monaten zunehmend in Mitteleuropa verbreitet und stellt nun auch die Landwirtschaft in Schleswig-Holstein vor große Herausforderungen.

Wirtschaftliche Auswirkungen auf die Tierhaltung

Die Ausbreitung des Virus hat nicht nur Gesundheitsbedenken für die Tiere Angesichts der befallenen Rinder in Stormarn und Schleswig-Flensburg aufgeworfen, sondern auch massive wirtschaftliche Sorgen für Tierhalter. Die Staatssekretärin im Landwirtschaftsministerium, Anne Benett-Sturies, erläutert, dass die Transportbeschränkungen für infektionsanfällige Tiere nach Schleswig-Holstein und in andere EU-Staaten zu erheblichen finanziellen Einbußen führen könnten. Wertvolle Zuchttiere können nicht wie gewohnt verkauft werden, was die Existenz vieler Betriebe gefährden könnte.

Appell zur präventiven Impfung

Um die Verbreitung der Blauzungenkrankheit zu stoppen, hat der Bauernverband Schleswig-Holstein eindringlich zur Impfung aller betroffenen Tiere geraten. Claas Petersen, Referent für Milch beim Verband, betont, dass schnelle Impfmaßnahmen die beste Strategie zur Eindämmung der Erkrankung darstellen. Auch das Landwirtschaftsministerium unterstützt diesen Aufruf und empfiehlt Tierhaltern, ihre Bestände regelmäßig auf Symptome zu überprüfen, um frühzeitig reagieren zu können.

Betroffene Betriebe unter Beobachtung

In Stormarn sind zwei Betriebe direkt betroffen, wobei ein Jungrind und eine Milchkuh mit dem Virus diagnostiziert wurden. Glücklicherweise wurden die Tiere rechtzeitig isoliert, und es war nicht notwendig, sie zu töten. Anders verhält es sich in Schleswig-Flensburg, wo zwei Rinder, die aus Niedersachsen eingeführt wurden, vorsorglich geschlachtet wurden, nachdem sie positiv getestet wurden. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit strenger Kontrollen beim Tiertransport innerhalb und außerhalb des Landes.

Angst vor weiterer Ausbreitung

Die Situation bleibt angespannt, und viele Landwirte äußern Besorgnis. Petersen weist darauf hin, dass die Blauzungenkrankheit möglicherweise auch in anderen Kreisen Schleswig-Holsteins nachgewiesen werden könnte. Mehr als 6.600 Rinderhaltungsbetriebe sind im Land registriert, und die Unsicherheit über die Verbreitung der Seuche verstärkt die Sorgen der Landwirte.

Symptome und Notfallmaßnahmen

Für die Tierhalter ist es wichtig, bei Auffälligkeiten wie Fieber, Appetitlosigkeit oder Schwellungen sofort veterinärmedizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen und ihr Veterinäramt zu informieren. Das Landwirtschaftsministerium hat ein

Bürgertelefon eingerichtet, über das Interessierte weitere Informationen zur Blauzungenkrankheit erhalten und offene Fragen klären können.

Bedeutung der Krankheit für die Lebensmittelproduktion

Obwohl die Blauzungenkrankheit für Menschen nicht gefährlich ist – der Verzehr von Fleisch- und Milchprodukten bleibt unbedenklich – stellt sich die Frage nach der langfristigen Sicherstellung der tierischen Lebensmittelproduktion in der Region. Die andauernden Ausbrüche könnten das Vertrauen in lokale Produkte beeinträchtigen und die wirtschaftliche Stabilität der Landwirtschaft gefährden.

Es bleibt zu hoffen, dass durch präventive Maßnahmen und die Unterstützung der Landwirtschaftsbehörden die Verbreitung des Virus eingedämmt und die betroffenen Betriebe bald wieder normalisiert werden können.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de